

Rede von Sieglinde Friess, ver.di, Fachbereichsleiterin Hamburg, bei der Abschlusskundgebung zur Antikriegstagsdemonstration am 01.09.2012

Liebe Kolleginnen und Kollegen, schönen Dank, dass Ihr mich als Rednerin eingeladen habt, und ich freue mich, dass so viele da sind, um des Kriegsbeginns 1939 zu gedenken und dafür einzutreten, dass Kriege nicht mehr stattfinden. Gerade aufgrund unserer Geschichte haben wir die Verpflichtung, gegen Krieg, Massenmord, Vernichtung und Folter auf die Straße zu gehen.

Eigentlich passiert so viel in der Welt, dass es schwierig ist, in einer Rede Schwerpunkte zu setzen. Schon allein die Aufzählung von Krieg, Tod und Gewalt würde Stunden dauern, folglich habe ich mich auf den Zusammenhang von Kriegen und Wirtschaftsinteressen sowie deren Auswirkungen auf die sozialen Bedingungen der Menschen konzentriert.

Vorab möchte ich allerdings eines ansprechen, das mich besonders betroffen macht. Das ist Dortmund. In Dortmund wollte der rechte Mob demonstrieren und unsere Tradition für rechtsradikales, unmenschliches Gedankengut benutzen. Gerade die Rechten predigen und schlagen sich für Ausgrenzung, Abwertung und Rassismus. Sie sind das Gegenteil vom Antikriegstag – sie sind die Schürer von Gewalt und Verbrechen. Ich freue mich, dass diese Aktion verboten wurde, das ist ein großer Erfolg.

Jetzt ein paar Zahlen:

- Durch Massenvernichtungswaffen sterben jährlich mindestens 400.000 Menschen.
- 19 von 20 Menschen, die ihr Leben auf den Schlachtfeldern verlieren, sterben durch Kleinwaffen wie Sturmgewehre, MPs, Handgranaten und Revolver.
- Der führende Hersteller dieser Kleinwaffen ist der deutsche Konzern Heckler & Koch. D.h. ca. 1,5 Mio. Menschen verloren bis heute durch Heckler & Koch ihr Leben.
- Durchschnittlich stirbt alle 14 Minuten ein Mensch durch Krieg, Kämpfe oder Auseinandersetzungen.

Deutschland ist vorne dabei

- durch einen Verteidigungshaushalt von ca. 37 Mrd. – das ist der zweitgrößte Etat – der seit 2006 um 16 % gestiegen ist,
- durch genehmigte Waffenexporte in fast alle Krisenherde der Welt und

- durch direkte Beteiligung an Kriegen und Auseinandersetzungen.

Das ist eine Wahrheit, die unglaublich ist und Widerstand erwartet. Und gleichzeitig

- stirbt alle sechs Sekunden ein Kind in der Welt, das sind 14.000 Kinder pro Tag und über 5 Mio. im Jahr. Sie sterben natürlich auch durch Krieg, aber vor allem durch Hunger, Elend, Armut, schlechte Gesundheitszustände, Kälte und und und.
- In Hamburg lebt jedes 4. Kind unterhalb der Armutsgrenze. Unsere Kolleginnen und Kollegen der sozialen Arbeit erleben hier täglich Hunger, Verwahrlosung, Kälte und Tod.

Das ist die Realität.

- Während die Rüstungsindustrie boomt, die Gewinne weltweit explodieren und der Kampf um Rohstoffe und Weltmacht seinen Höhepunkt erlebt,
- steigt währenddessen gleichzeitig die Armut und der Tod.

Weltweit, aber auch in Deutschland und in Hamburg. Kinderarmut ist bei uns kein Fremdwort mehr.

- Über 8 Mio. Menschen haben Arbeit, von der sie und ihre Familien nicht leben können.
- Wo der Verteidigungsetat in sechs Jahren um 16 % steigt, hinken die Löhne seit Jahrzehnten hinter der Inflationsrate her.

Meine These ist, dass dem Kapital und der Politik die Menschen in Deutschland und noch viel mehr Menschen in der Welt egal sind. Solange es keinen Widerstand dieser Menschen in Armut gibt, so lange werden sie als „nicht verwertbar“ liegen gelassen.

Der Kampf um die Hegemonie in der Welt lässt folglich täglich Opfer zu und interessiert sich dafür nicht. Deshalb sind Kriege und Armut zwei Seiten derselben Medaille. Die neoliberale Politik orientiert sich an Macht und Wirtschaftsinteressen. Sie hilft mit, Reichtum zu erweitern und billigt die Zunahme von Armut und Tod.

Der heutige Kampf gegen Kriege ist deshalb auch der Kampf gegen Armut, es ist der Kampf gegen Unterdrückung – überall in der Welt. Das ist richtig, denn alles hat miteinander zu tun.

Danke